

Praktikumsbericht

Bericht über das Praktikum
im Büro der Bundestagsabgeordneten
Mechthild Rawert, SPD

in der Zeit vom 23. Juni bis 4. Juli 2014



vorgelegt von

Lennart Marković

betreuende Lehrkraft am Paulsen-Gymnasium:
Frau Ingeborg Siozos

Vom 23. Juni bis 4. Juli 2014 absolvierte ich das Betriebspraktikum der 9. Jahrgangsstufe in den Büros der Bundestagsabgeordneten Mechthild Rawert, SPD.

I. Allgemeines

Frau Rawert ist eine Abgeordnete des Deutschen Bundestags. Sie vertritt dort den Berliner Wahlkreis Tempelhof-Schöneberg. Frau Rawert ist eine von 631 Bundestagsabgeordneten, die am 22. September 2013 in den Deutschen Bundestag gewählt wurden.

Bei den Wahlen gibt es zwei Möglichkeiten in den Bundestag zu kommen: Man kann direkt über die Erststimmen im Wahlkreis oder über die Landeslisten der Parteien (Zweitstimme) in den Bundestag gewählt werden. Frau Rawert ist 2013 über die Berliner Landesliste der SPD in den Bundestag gekommen. Ihre politischen Schwerpunkte sind Gesundheitspolitik, Gleichstellungspolitik und Migrationspolitik. Außerdem setzt sie sich für die Inklusion, für bürgerschaftliches Engagement und für den Kampf gegen Rechtsextremismus ein.

Ich habe mein Praktikum im Bundestagsbüro und im Wahlkreisbüro absolviert. Im Bundestagsbüro beschäftigt man sich mit politischen Dingen, die den Bundestag betreffen, wie z.B. einen Bericht zum Freihandelsabkommen mit den USA abfassen. Im Wahlkreisbüro beschäftigt man sich dagegen mehr mit den Menschen, d.h. man kümmert sich um Beschwerden, beantwortet Anfragen oder besucht Wählerinnen und Wählern im Wahlkreis und führt „Wohnzimmengespräche“.

Der erste Deutsche Bundestag, der 1949 nach der Verkündung des Grundgesetzes gewählt wurde, trat in Bonn zusammen. Im Jahr 1991, ein Jahr nach der deutschen Wiedervereinigung, beschloss der Bundestag nach Berlin umzuziehen. Im Jahr 1999 konnte der Bundestag in das neue

Reichstagsgebäude in Berlin einziehen und 2004 wurden drei weitere Gebäude fertiggestellt.

Der Bundestag stellt die Legislative in Deutschland dar. Er wird vom deutschen Volk gewählt und ist der oberste Gesetzgeber, d.h. nur der Bundestag kann in Deutschland Gesetze beschließen oder aufheben. Da der Bundestag der oberste deutsche Gesetzgeber ist, hat die Arbeit seiner Mitglieder Auswirkungen auf alle Menschen in Deutschland. Das Zusammenleben in einem Staat wird durch Gesetze geregelt. Deutsche Gesetze haben auch Einfluss auf die Beziehungen zu anderen Staaten. Aber oft ist es auch andersherum, wenn z.B. die Europäische Union etwas beschließt, was in Deutschland durch ein weiteres Gesetz umgesetzt werden muss (es könnte z.B. der Beschluss sein, dass es an Tankstellen mehr alternative Kraftstoffe geben soll). Über die Gesetzgebung hinaus wählt der Bundestag unsere/n Kanzler/in und kann sie/ihn auch wieder abwählen. Der Bundestag hat zudem die Aufgabe, die Regierungsarbeit zu kontrollieren. Gesundheit ist das politische Schwerpunktthema von Frau Rawert, deswegen ist ihre Arbeit für alle Menschen in Deutschland bedeutsam. Darüber hinaus hilft und unterstützt sie vor allem auch die Leute in ihren Wahlkreis.

Der Bundestag hat vier Hauptgebäude: das Jakob-Kaiser-Haus, das Marie-Elisabeth-Lüders-Haus, das Paul-Löbe-Haus und das Reichstagsgebäude.

Das Paul-Löbe-Haus ist für die Arbeit der vielen Fachausschüsse bestimmt. In diesem Gebäude treffen die Abgeordneten in den Ausschüssen bereits ihre Entscheidungen, die sie später im Parlament präsentieren.

Im Jakob-Kaiser-Haus befinden sich viele Büros und Sitzungssäle. Außerdem ist dieses Haus unterirdisch mit dem Reichstagsgebäude verbunden.



Im Reichstagsgebäude befinden sich zwar auch Büros und Sitzungssäle aber das Interessante am Reichstag ist der Plenarsaal, in dem die Politiker Reden halten, Gesetzentwürfe beraten und neue Gesetze beschließen. Über dem Plenarsaal gibt es Tribünen für Besuchern und Reporter, aber darauf werde ich später noch eingehen.

Im Marie-Elisabeth-Lüders-Haus gibt es viele Säle, in denen auch größere Anhörungen stattfinden können. Es gehören noch viele weitere Gebäude zum Bundestag, wie z.B. das Gebäude Unter den Linden 50, in dem sich das Bundestagsbüro von Frau Rawert befindet. Dort ereignete sich kurz vor Beginn meines Praktikums ein Wasserrohrbruch, wodurch die Arbeitsbedingungen sehr erschwert wurden.

Die Voraussetzungen, um Abgeordneter werden zu können, sind gering. Man muss mindestens 18 Jahre alt sein und die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Nur wenige Abgeordnete haben Politikwissenschaft studiert. Politologen arbeiten allerdings häufig als Abgeordnetenmitarbeiter. Im aktuellen Bundestag gibt es beispielsweise drei Hausfrauen, einen Arbeitslosen, drei Mediziner, 72 Handwerker und sechs Polizisten.

Frau Rawerts Aufgabe ist es, sich um die Menschen in ihrem Wahlkreis zu kümmern. Darüber hinaus hat sie auch viele Aufgaben im Bundestag wie z.B. als Landesgruppensprecherin der Berliner SPD oder als Mitglied der AG

Gesundheit. Außerdem geht Frau Rawert als stellvertretendes Mitglied zur den Parlamentarischen Versammlungen des Europarates.

Politiker haben weder einen Arbeitgeber, noch sind sie Beamte, die vom Staat bezahlt werden. Sie erhalten eine finanzielle Entschädigung für Ihre Arbeit, die sogenannten Diäten. Die Höhe ist seit 1977 im Abgeordnetengesetz geregelt. Aktuell beträgt die monatliche Vergütung eines Abgeordneten 8.667 Euro. Die Diäten steigen aber zum 1. Januar 2015 noch einmal um 415 Euro und betragen dann 9.082 Euro. Diese Diäten werden den Politikern „nur“ für ihre Tätigkeiten im Bundestag gegeben. Das heißt, dass die Politiker für ihre Nebenarbeiten z.B. bei einer Bank auch noch Geld bekommen, zusätzlich werden ihnen z.B. Reisekosten und ähnliches erstattet. Die Nebentätigkeiten werden in Stufen eingeteilt, die erste Stufe liegt zwischen 1.000 und 3.000 Euro. Die Stufen gehen bis zehn hoch und Stufe zehn liegt bei über 250.000 Euro. Das Besondere an den Diäten ist, dass Abgeordnete die einzige Berufsgruppe bilden, die ihr Einkommen selbst festlegen kann. Allerdings müssen sie ihr Gehalt im Bundestag und auch alle Unkosten die ihnen ersetzt werden, offenlegen.

Der Bundestag ist kein normales Unternehmen und wirtschaftliche Faktoren haben wenig Einfluss auf ihn. Veränderungen können sich aber ergeben, wenn z.B. die Europäische Union verstärkten Einfluss auf die Politik in Deutschland nimmt. Die Arbeitsbedingungen können sich durch mehr Volksentscheide (so wie in der Schweiz) auch verändern. Auch das geplante Transatlantische Freihandelsabkommen könnte Auswirkungen auf die Entscheidungen des Bundestags haben, wenn amerikanische Firmen gegen so ziemlich alles klagen können, was ihnen den Verkauf ihrer Produkte erschwert.

II. Bericht über die eigenen Tätigkeiten

Die Arbeit bei Frau Rawert war sehr abwechslungsreich, so dass ich keine typischen Arbeitsabläufe hatte. Ich habe natürlich den Mitarbeitern von Frau Rawert geholfen, indem ich oft Briefe geöffnet habe, Informationen recherchiert oder auch „Müll“ weggeräumt, der durch den oben bereits genannten

Wasserschaden entstanden war. Mein persönliches Highlight unter den Aktivitäten war allerdings die Teilnahme an mehreren Plenardebatten.

An meinem ersten Praktikumstag im Bundestagsbüro wurde ich erst einmal mit einem Problem konfrontiert, welches sicher schon viele Leute vor mir hatten. Ich kam in eine völlig neue Umgebung, musste einige fremde Personen kennenlernen und mich mit der Arbeit zurechtfinden. Am ersten Tag hatte ich Hemd und Sakko angezogen und habe dann versucht, noch freundlicher und höflicher zu allen zu sein als ohnehin.

Als ich das Gebäude betrat, war ich zuerst einmal erstaunt, wie intensiv die Sicherheitskontrollen für Besucher sind. Ich wurde abgetastet und meine Tasche wurde gescannt. Meinen Hausausweis bekam ich erst am nächsten Tag, so dass ich dann nicht mehr den nervigen Kontrollen ausgesetzt war.

Zu meinen ersten Aufgaben gehörte, die Post zu öffnen und einen Bericht für die Internetseite von Frau Rawert zu schreiben. Beim Essengehen in der Mittagspause, die man nach Belieben einlegen konnte, hatte ich dann die Möglichkeit, mich mit den Angestellten im Bundestagsbüro von Frau Rawert zu unterhalten. Ihre Aufgaben waren ganz unterschiedlich: Ein Kollege schrieb an einem Bericht zum Transatlantischen Freihandelsabkommen mit der USA und welche Position die SPD vertritt. Die andere Kollegin hatte organisatorische Aufgaben wie Planung, über 200 E-Mails am Tag beantworten oder Termine festlegen. Zudem gab es auch die Aufgabe, die Internetseite von Frau Rawert zu aktualisieren und neue Beiträge einzustellen. Wie ich später sehen konnte, waren das aber auch nur kleine Teilaufgaben einer sehr abwechslungsreichen Arbeit. Da durch den Wasserschaden viele Bücher beschädigt worden waren, sortierte ich am selben Tag noch Bücher aus und schrieb ihre ISBN-Nummer und die Autorennamen auf. Später am Nachmittag kam Frau Rawert ins Bundestagsbüro und wir machten ein gemeinsames Foto für ihre Internetseite.

Am zweiten Tag bekam ich meinen Ausweis, der mir sehr nützlich war.



Erstens musste ich nun nicht mehr durch die Sicherheitskontrollen gehen und zweitens konnte ich fortan in alle Bundestagsgebäude gehen und mich dort umschauen. Ich nutze den Ausweis sogleich für den Besuch der Cafeteria des Bundestags. Nach dem Essen erhielt ich von einem Kollegen eine Führung durch das Jakob-Kaiser-Haus, das Reichstagsgebäude und das Paul-Löbe-Haus.



Den Rest des Tages packte ich für eine Kunst- und Architekturführung im Reichstag und Paul-Löbe-Haus Beutel mit Werbegeschenken, die an die Besucher verteilt werden sollten.

Am dritten Praktikumstag gab es für mich sehr wenig zu tun. Frau Rawert war beim Europarat in Brüssel und kam erst am Donnerstag zurück. Ich verrichtete

sehr schnell meine, durch den Wasserschaden eingeschränkten, täglichen Aufgaben und musste mich dann selbst beschäftigen. Dadurch konnte ich lernen, dass es auch Zeiten der Langeweile in einem Beruf geben kann. Zum Glück konnte ich an diesem Tag früher gehen.

Am Donnerstag der ersten Praktikumswoche nahm ich an meiner ersten Plenardebatte teil und das war eine sehr interessante Erfahrung. Insgesamt konnte ich drei Plenardebatten verfolgen. In der ersten saß ich zwei Stunden lang auf der Tribüne und hörte mir Reden zum Thema Bildung und Forschung an.



Mir fiel sofort auf, dass CDU/CSU und die SPD zusammen ca. 80% der Abgeordneten im Parlament stellten. Das spiegelte sich auch in den Entscheidungen wider, d.h. dass die große Koalition jede Abstimmung gewonnen hat. Obwohl die Opposition fast immer gegen die Regierung argumentierte und gemeinsam gegen deren Vorschläge abstimmte, konnten sie keine einzige Abstimmung gewinnen. Obwohl viele Abgeordnete in den Sitzreihen miteinander flüsterten, war es für die Anzahl an Personen vergleichsweise ruhig - so ruhig wie es meine Klasse wahrscheinlich nie sein würde. Was mich aber sehr an die Schule erinnerte, waren die vielen Reden. Denn es gab manche Abgeordnete, die sehr gut, sehr spannend und enthusiastisch ihre Rede vortrugen und andere, die ihre Rede leise, monoton und fast schon gelangweilt aufgesagten. Die vielen Fachausdrücke waren manchmal für mich nicht gut verständlich, aber wenn man konzentriert zuhörte, kam man auch gut mit.

Das besondere an der zweiten Plenarsitzung am Ende der Woche war die Durchführung einer namentlichen Abstimmung. An diesem Tag nahmen viel mehr Menschen an der Plenarsitzung teil und es sah sehr chaotisch von oben aus, als alle Abgeordnete ihre Stimmzettel abgaben. An dem Tag konnte ich auch eine Rede von Frau Rawert zum Thema Pflegeversicherung miterleben. Es war etwas Besonderes mal eine bekannte Person im Plenum reden zu hören. An diesem Tag lernte ich zwei „Kollegen“ kennen, die ebenfalls ein Schülerpraktikum bei Frau Rawert absolvierten. Die Beiden hatten ihr Praktikum eine Woche vor mir begonnen. Sie waren nunmehr in ihrer zweiten Praktikumswoche und hielten sich deshalb im Wahlkreisbüro auf.

Im Gegensatz zur Schule kann man sich als Berufstätiger nicht darauf verlassen, dass man Samstags frei hat. Ich nahm nach meiner ersten Praktikumswoche am Samstag freiwillig an einer Kunst- und Architekturführung teil, die von Frau Rawert organisiert wurde. Darüber hinaus nahmen ein Mitpraktikant und viele, vor allem ältere Damen und Herren hieran teil. Die Führung fing im Reichstagsgebäude an. Dort besichtigten wir insbesondere einen Raum, in dem die Möbel und Lampen alle von einem Künstler stammten.



Anschließend gingen wir ins Paul-Löbe-Haus und sahen uns dort verschiedene Kunstwerke an, besichtigten Konferenzräume und waren auf der Brücke, welche das Paul-Löbe-Haus und das Marie-Elisabeth-Lüders-Haus miteinander verbindet.



Die zweite Praktikumswoche sollte ich eigentlich in Frau Rawerts Wahlkreisbüro in Tempelhof verbringen, jedoch kamen am Montag zunächst alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Frau Rawert im Bundestagsbüro zusammen, um die Abläufe des nächsten Monats zu besprechen. Diese Erfahrung war auch sehr lehrreich, da ich die vielen Termine sehen konnte, die Frau Rawert alle wahrzunehmen hat. Ich konnte sehen, wie viel man in einem solchen Job machen muss und dass auch viele Termine abgesagt werden müssen. Außerdem ging es bei der Teambesprechung natürlich auch um meine Termine, die ich in dieser Woche noch vor mir hatte. Die Sitzung dauerte eine Stunde länger als geplant und ich habe nicht alles verstanden, aber es war trotzdem interessant.

Am gleichen Tag bekamen wir Besuch von Frau Siozos, die sich meine Arbeit angucken wollte. Leider waren wir da gerade auf den Weg zum Mittagessen, so dass der Besuch von Frau Siozos sehr kurz ausfiel. Während meine beiden Mitpraktikanten anschließend Frau Rawert zu einem Treffen mit Schornsteinfegern begleiteten, ging ich zu einem organisierten Gesprächstermin, in dem wir Praktikanten uns mit einem Politiker über Fragen der Gemeinschaft unterhielten.

Am Dienstag der zweiten Woche nahm ich zuerst an der Sitzung der AG Gesundheit teil. Ich saß oben auf einer Besuchertribüne und hörte mehr als zwei Stunden lang Diskussionen über Gesundheit zu. Eigentlich war es interessant, dennoch fiel es mir nach einiger Zeit ohne Pause sehr schwer, mich

weiter zu konzentrieren und gut zuzuhören. Anschließend lud uns Frau Rawert zum Essen in ein Restaurant im Reichstag ein.

Am Nachmittag fuhr ich dann zum ersten Mal zum Wahlkreisbüro in Tempelhof. Dort stellte ich mich zwei weiteren Mitarbeiterinnen vor, die ich auch schon bei der Teambesprechung am Tag zuvor gesehen hatte. Ich befasste mich mit dem Brief eines Mannes, der sich über einen Bericht auf Frau Rawerts Internetseite beschwert hatte. Dank meiner Nachforschungen fand ich heraus, dass der Mann etwas falsch verstanden hatte, er dachte es ginge in dem Artikel um Tauben, aber die waren nur ein Beispiel. Außerdem musste ich noch einen Schrank umsortieren und einen Bericht über meine Erlebnisse in der Plenardebatte schreiben.

Der Mittwoch der zweiten Woche war der anstrengendste Tag meiner Praktikumszeit. Er begann mit einer mehrstündigen Sitzung im Gesundheitsausschuss, bei der ich den Debatten zuhören durfte. Anschließend begleitete ich Frau Rawert ins Marie-Elisabeth-Lüders-Haus zu einer Diskussion um „die Pille danach“. Es waren verschiedene Experten mit unterschiedlichster Meinung eingeladen und Frau Rawert gehörte zu den Personen, die den Experten Fragen stellten. Nach dem Ende meiner üblichen Arbeitszeit begleitete ich Frau Rawert zu einer weiteren Diskussionsrunde, in der es um das neue Rentenpaket ging. Bei dieser Diskussion saßen je ein/e Vertreter/in aus jeder Fraktion, die sowohl die eigenen Meinungen als auch die Meinung der Fraktion vertraten. Ich war während der Gespräche als Fotograf tätig und machte Bilder für Frau Rawerts Internetseite.

Dank des Planes den wir zu Beginn der Woche bekommen hatten, fand ich am Donnerstag sehr leicht den Weg zu einer Grundschule in Schöneberg, in der an die Opfer des Holocaust gedacht wurde. Viele Grundschüler legten in Gedenken an die Opfer des Holocaust Steine an eine Mauer mit anderen gleichen Steinen. Die wird traditionell jedes Jahr gemacht und die Schülerinnen und Schüler suchen sich immer eine Person aus, mit der sie etwas gemeinsam haben wie z.B. den gleichen Namen oder denselben Geburtstag. Anschließend wurde das jüdische Totengebet aufgesagt, Kinder sangen und eine jüdische

Zeitzeugin hielt eine Rede. Nach dieser Gedenkveranstaltung fuhr ich weiter ins Wahlkreisbüro, um zu recherchieren und noch einen Bericht für Frau Rawerts Internetseite zu schreiben.

Mein letzter Praktikumstag begann mit meiner letzten Plenardebatte. Nach dieser Debatte gingen wir Praktikanten mit Frau Rawert zum Abschluss Eis essen. Meinen Hausausweis durfte ich leider nicht behalten, sondern musste ihn am Empfang beim Pförtner abgeben. Ich verabschiedete mich von dem Team im Bundestagsbüro und fuhr ein letztes Mal zum Wahlkreisbüro. Dort schrieb ich meine letzten beiden Berichte zu Ende, verabschiedete mich auch dort von allen und konnte dann nach Hause fahren.

III. Schlussfolgerungen / Beurteilungen

Mein Praktikum war ziemlich abwechslungsreich und es gab keine Arbeit, die ich jeden Tag machen musste. Das Tolle an meinem Praktikum war, dass ich auch nach Feierabend den Bundestag und seine Häuser erforschen konnte. Ich habe gesehen, dass man als Abgeordneter gut verdient und auf viele Veranstaltungen gehen kann, die viel Spaß machen. Allerdings habe ich auch die Erfahrung der Langeweile gemacht, dass es manchmal entweder nichts zu tun gibt oder man drei Stunden einer Debatte zuhören muss. Der Wasserschaden hatte mir auch einige Aufgaben genommen, die ich normalerweise hätte erledigen können. Ich habe gesehen, wie viel die Anderen arbeiten mussten, die über 200 E-Mails am Tag bekamen. Zusätzlich mussten sie sich aber auch noch um andere Aufgaben kümmern.

Schade fand ich, dass Frau Rawert selten im Büro war. In der ersten Woche sah ich Frau Rawert kaum, weil sie beim Europarat war und später dann bei anderen Terminen. Ich habe die Abläufe eines Politikers besser kennengelernt, aber auch Erfahrungen mit Büroarbeit gemacht. Außerdem habe ich einen Einblick in politische Arbeitsgemeinschaften bekommen, in denen jeder etwas anderes macht. Da ich mich auf mein Praktikum vorbereitet und einige Texte zum Thema Bundestag gelesen hatte, lernte ich bereits in der Vorbereitung viel

Neues. Zudem habe ich einen guten Einblick in parlamentarische Abläufe bekommen und einiges über neue Gesetze und Gesetzentwürfe gelernt.

Dann habe ich natürlich auch viel über die verschiedenen Gebäude erfahren, in denen ich zu tun hatte. Die Mitarbeiter von Frau Rawert haben meine Fragen stets beantwortet und mir viele Informationen gegeben.

Das Praktikum hat mir sehr viel Spaß gemacht und ich bin froh, dass ich mich für dieses Praktikum entschieden habe.